

Aktionsfeld zur Verbesserung der Rahmenbedingungen aufzeigen kann.

Seniorenengossenschaften scheinen mir nach dem vorher Ausgeführten richtungweisend für künftige Generationen zu sein, ebenso wie die beiden anderen untersuchten Ansätze, Tauschbörsen und Wohngemeinschaften. Insofern weist diese Arbeit deutlich in die Zukunft. Ich beanspruche keinesfalls, eine fundierte Einschätzung der erkennbaren und vermuteten Veränderung sämtlicher Lebens- und Arbeitsbereiche der Gesellschaft für die nächsten Generationen geben zu können, vielmehr werden die m.E. nötigen prognostizierenden Aussagen hier teilweise literaturgestützt berichtet. In einem solchen Szenario werden die von mir untersuchten Ansätze ihr Nischendasein aufgeben. Exemplarisch wird in dieser Arbeit beschrieben, wo und wie Hilfen von außen von der älteren Bevölkerung bei abnehmenden finanziellen Ressourcen als flankierende Maßnahmen eingesetzt werden können. Hierbei geht es auch um soziale Prävention und einen Teilaspekt von Sozialberichterstattung. **Kohli** meint, zwischen Forschung und deskriptiver Sozialberichterstattung bestehe kein prinzipieller Gegensatz¹⁰⁷).

"Wir stehen meines Erachtens erst am Anfang der Erkenntnis, daß der Sozialstaat nicht nur Verantwortung für die hilfsbedürftigen Mitglieder der Gesellschaft trägt, sondern auch Verantwortung dafür, daß Menschen unter komplexen gesellschaftlichen Verhältnissen sozial und bürgerschaftlich handeln 'dürfen'"¹⁰⁸). Für derartige Zukunftsrisiken können die heutigen Ansätze ergänzende Leistungen bieten.

7. Definitionen

7.1 Der Begriff des Kommunitarismus

Der Begriff "Kommunitarismus", was so viel heißt wie Gemeinsinn, tauchte 1980 als Antwort auf die Grenzen einer neo-liberalen Theorie und Praxis auf. Nach **Etzioni**¹⁰⁹) bezeichnet der Begriff "Kommunitarismus" ein Bündel von Eigenschaften (Tugenden). Seine Hauptthemen sind, daß individuelle Rechte (Freiheit, Autonomie) ausbalanciert werden müßten mit sozialer Verantwortung und daß Individuen nicht in Isolation existieren können, sondern beeinflußt werden durch die Werte ihres Kulturkreises. Sollte eine solche Rückbesinnung nicht gelingen, glauben Kommunitarier, wird die westliche Gesellschaft weiter fortschreiten, ohne Normen, selbstsüchtig und interessendurchsetzend zu existieren und dadurch unterzugehen.

Die Betonung für das Individuum liegt also auf seinen Rechten und Pflichten. Innerhalb der Kommunitarier gibt es heftige Auseinandersetzungen, wieviel der Staat dazu

¹⁰⁷) Kohli, Martin, Harald Künemund (Hg.) (2000), a.a.O. S. 25.

¹⁰⁸) Hummel, Konrad (1995). Das bürgerschaftliche Engagement als Lernprojekt des Sozialstaates. In: K.Hummel (Hg.). Bürgerengagement. Seniorenengossenschaften, Bürgerbüros und Gemeinschaftsinitiativen. Freiburg i.Br.: Lambertus. S. 20.

¹⁰⁹) Etzioni, Amatai (1997), a.a.O.

beitragen müsse/könne oder - wie derzeit nicht mehr nur die Liberalen meinen, daß ein Weniger an Staat das Gebot der Stunde sei - Sozialdemokraten nennen es "Umbau des Sozialstaates". "Wir haben Werte, die den Bürgern wichtig sind - wie ...Eigenverantwortung und Gemeinsinn - zu häufig zurückgestellt hinter universelles Sicherheitsstreben. ... Allzu oft wurden Rechte höher bewertet als Pflichten"¹¹⁰). In diesem Zusammenhang wird Präsident Kennedy zitiert: "Frage nicht, was der Staat für dich tun kann, sondern was du für die Gesellschaft leisten kannst."

Hier setzt meine Betrachtung der neuen Lebensmodelle Älterer an, wenn der Sozialstaat zunehmend an seine Grenzen stößt. Was können ältere Menschen, auch folgender Generationen, tun, um ihr Leben so unabhängig wie möglich von staatlichen Leistungen zu gestalten?

7.2 Was verstehe ich unter "Experten"?

Zu definieren bleibt der Begriff des "Experten".

Gemeinhin versteht man darunter einen Sachverständigen (im vorliegenden Fall sachverständigen Hauptamtlichen). „Experte“ steht im Kontrast zu Laie oder Dilettant. Dadurch werden kontrastierende Handlungsmuster gekennzeichnet und zwar „sowohl in beschreibender als auch in bewertender Hinsicht. Beschreibung und Bewertung sind kontextabhängig und perspektivengebunden“. Der Experte sei Inhaber von Sonderwissen (Überblickswissen). Dieses könne sich aber verändern¹¹¹). Ich meine, es ist ein recht demokratischer Prozeß, wenn dieses Sonderwissen abgegeben, also aufgelöst wird. **Hesse** meint, es gäbe keine Trennschärfe zwischen Experten und Laien, „gute duale Muster aber sind trennscharf angelegte Muster“ (S. 40).

Als "ExpertInnen des eigenen Engagements" bezeichne ich Menschen, die über ihre Stellung in der Institution, in der sie sich engagieren sowie ihre Tätigkeit dort reflektiert haben. Dies festzustellen gelingt über ihre Ausdrucksfähigkeit und läßt sich rück schließen durch ihre längerfristige Mitarbeit, d.h. Akzeptiertsein von den anderen dort Engagierten (Haupt- und Ehrenamtlichen). Sie sind sowohl Nutznießer des Systems als auch Engagierte. Sie sind vom Laien zum Experten geworden.

Ein Experte besitzt wertvolles Fachwissen und dadurch Macht (a.a.O.). Ein „Experte/eine Expertin des eigenen Engagements“ muß seine/ihre Macht stets von neuem legitimieren. Seine/ihre Arbeit ist aufgewertet worden, was als Demokratisierungsvorgang in der Zivilgesellschaft aufgefaßt werden kann. „Die Gegenwart scheint mir“, so **Hesse**, dadurch gekennzeichnet, daß die Einheit von gesellschaftlichem Leitbild und ...Fachmensch-Wertung zerfällt..., zugleich verliert das Bild vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt deutlich an Kraft, als das gesellschaftliche Leitbild zu fungieren, andere Bilder wie das von der Risikogesellschaft... und ich füge hinzu, das von der Zivilgesellschaft, in der Bürger sich zu eigenem und zum Nutzen anderer engagieren“ machen ihm Konkurrenz. „Bei alledem wird die hierarchische

¹¹⁰) Der Weg nach vorne für Europas Sozialdemokraten. Ein Vorschlag von Gerhard Schröder und Tony Blair (9.5.00 im Internet: http://spd.landtag-bw.de/dokumente/schroeder_blair.html), S.2.

¹¹¹) Hesse, Hans-Albrecht (1998). Experte, Laie, Dilettant. Opladen und Wiesbaden: Westdt.Verl. S. 35-38.

Trennung von Fachmensch und Laie unstabil. Unstabil wird auch die Abgrenzung von Mann und Frau in der Gegenwart...“(a.a.O.).
Hieraus leite ich meine Definition von „ExpertInnen des eigenen Engagements“ her.

Auch "Träumer"/Idealisten sind unter den „ExpertInnen des eigenen Engagements“, die "ihre" Idee leben, wobei aber der Beweis noch aussteht, ob sie später selbst auch Hilfe aus "ihrem" System, für das sie sich engagiert haben, bekommen werden.

8. Ein Ausschnitt aus der Kommunitarismus-Debatte

8.1 Kritische Kontroverse über das (amerikanische) Konzept des Kommunitarismus

Die Ursache der Krise moderner Demokratien wird u.a. in kommunitaristischen Theorieansätzen mit der Unfähigkeit, ihre moralischen Grundlagen zu reproduzieren, erklärt. "Community" wird nicht nur im Sinne von Gemeinschaft verwendet, sondern bedeutet auch Nachbarschaft.

Die Bewegung kritisiert den Kapitalismus von links und den Sozialstaat von rechts. Sie ist daher parteiübergreifend, sowohl in den USA als auch in Deutschland. Der Kommunitarismus lasse sich nicht im Rechts-Links-Schema verorten. Die Positionen verteilen sich auf einem Kontinuum zwischen den Polen Individualismus und Kollektivismus¹¹²). Somit finden wir ihn auch heute in sämtlichen deutschen Parteiprogrammen indirekt aufgegriffen (vgl. auch das **Tony-Blair**-Papier, inhaltlich übernommen durch **Gerhard Schröder**).

Eine Analyse der Grundsatzprogramme der CDU, SPD, FDP und der Grünen belegt dies wie folgt:

CDU: "Für eine Gesellschaft des Gemeinsinns. Wir treten für eine solidarische Gesellschaft ein und wenden uns gegen Egoismus, Entsolidarisierung und Anspruchsdenken, gegen soziale Kälte und Ellbogenmentalität...Wir fordern die Verantwortung und das Engagement des Bürgers für die Gemeinschaft..."¹¹³).

SPD: "In einer Gesellschaft, in der immer mehr alte Menschen mit immer weniger jungen Menschen zusammenleben und sich die Formen und Bedingungen des Zusammenlebens spürbar verändern, sind solidarische Beziehungen wichtiger denn je. Sie müssen erhalten, erweitert, geschützt und unterstützt werden. ... Mit der Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit vergrößert sich das Angebot für die freibestimmten Tätigkeiten. Die gewonnene Zeit wollen wir nicht der Freizeitindustrie überlassen. Alle müssen die Chance bekommen, sich für ihre Nachbarschaft oder Umwelt oder gewerkschaftliche oder politische Aufgaben zu engagieren. Es muß für alle möglich werden, nach eigener Wahl kreativ zu sein. Die Gesellschaft muß dafür die Voraussetzungen verbessern. ...

Solidarität ersetzt nicht Eigenverantwortung, erträgt nicht Bevormundung. Sie soll auch als Hilfe zur Selbsthilfe wirksam werden"¹¹⁴).

¹¹²) Honneth, Axel (1993), a.a.O. S. 14.

¹¹³) Freiheit in Verantwortung. CDU – Das Grundsatzprogramm (neueste Fassung). Beschlossen vom 5. Parteitag, Hamburg, 20.-23.2.1994, S. 16.

¹¹⁴) Letztes gültiges Grundsatzprogramm der SPD 1998.